

Bezugspreis
Der Hefte monatlich bei postmöglicher
Aufstellung 1,00 RM, vierteljährlich
3,00 RM, durch die Post 3,25 RM,
einschl. Aufstellungsgebühr.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für unvollständig eingehende Bestellungen
und keine Gewähr übernommen.
Nicht nur mit Saale-Zeitung
„Saale-Ztg.“ gestattet
Gesamtpreis der Schriftleitung Nr. 1134
1er Ausgabe-Abteilung Nr. 176;
der Ausgabe-Abteilung Nr. 1134.
Verlagskonto Leipzig 4600.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Remondvierziger Jahrgang.

Anzeigen
werden die 6 gepulverte Saalezeitung
oder deren Raum mit 30 Hg. be-
rechnet und in weiteren Anzeigenräumen
und allen Anzeigen-Verhältnissen an-
genommen. Retirieren die Seite 1 RM.
Schluss der Anzeigen-Aufnahme: dem
11 Uhr, in der Sonntagsnummer
abends 6 Uhr. — Abbestellungen von
Anzeigenanträgen, sowie solche möglich
sind, müssen schriftlich erfolgen.
Erscheint täglich einmal,
Sonntags und Montags einmal.
Schriftleitung und Haupt-Verwaltung:
Hefte: Halle, St. Braunsstraße 17.
Redaktionsstelle: Markt 24.

Nr. 347. Halle, Mittwoch, den 28. Juli 1915. 1915.

Warschau von drei Seiten bedroht.

Wilna, Grodno, Kowno und Bialystock von der Bevölkerung geräumt. — Reval befestigt.

C. B. A. u. i. Kriegspressequartier, 27. Juli.
Die polnische Front nähert sich immer mehr der großen Weichselstadt Warschau. Die Ereignisse der letzten Tage führen dazu, daß Warschau heute bereits von drei Seiten bedroht ist. Die Verbindung von Warschau nach dem Hinterlande gestaltet sich allmählich schwierig. Im allgemeinen dürften die gegen Warschau anrückenden Truppen folgen dem Weg nach Warschau liegen:
Der Einrückungsbogen, der sich gegen den erweiterten Gürtel vorzieht, hat einen Endpunkt ungefähr bei Sominantka, 30 Kilometer nördlich von Warschau an der Straße Nowo-Georgiewsk-Ditrow. Von dort aus extrahiert er sich nach Westen gegen den Raum von Rajewsk, geht dann ausbiegend um die Nordwest- und Südwestfront von Nowo-Georgiewsk herum, das dadurch ebenfalls in die Einschließung einbezogen ist. Dann geht er in südlicher Richtung weiter, schneidet bei Lonia (25 Kilometer westlich Warschau) die Straße von Sochaczew nach der Festung und umfährt diese, von dort nach Südosten abbiegend, in einem Bogen, der ungefähr 22 Kilometer vom Zentrum Warschaws entfernt gegen die Weichsel verläuft.
In Südosten war der gestrige Tag ruhiger. Die Befestigung von Warszawa hat nach den vorliegenden Gegenangriffen, durch die sie den Gürtel der Verbündeten am linken Weichselufer zu erweitern trachtete, die Vorläufe eingestößt. Die russische Gegenoffensive am Bug wurde mit Wegnahme eines wichtigen Stützpunktes beantwortet.

C. B. Christiania, 27. Juli. „Hilfsposten“ wird aus Petersburg über Paris mitgeteilt, der russische Generalstab habe befohlen, die Zivilbevölkerung aus den Städten Wilna, Grodno, Kowno und Bialystock fortzuschaffen. Ebenso seien in Warschau und Wiga sämtliche Krankenhäuser, Gefängnisse und Schulen geräumt worden.

C. B. Stockholm, 27. Juli. Einem Telegramm aus Reval zufolge wurde auf Veranlassung des Besetzungskommandanten ein Aufruf zu freiwilliger Meldung von 10 000 Männern und 300 Führern erlassen, um Revals Umgebung zu befestigen. Trotzdem ein feindlicher Einfall unwahrscheinlich sei, sei immerhin eine Vorbereitung zur Abwehr notwendig. Die Anmeldung ist freiwillig, falls sie jedoch nicht ausreicht, werde eine Zwangsaushebung stattfinden. Der Tagelohn ist auf 2-5 Rubel und die Kost freigelegt. Nicht der Verdienst möge die Leute locken, sondern die Vaterlandsliebe. Der ländliche Gouverneur erläßt Bestimmungen über die Räumung und Vernichtung der Vorräte bei einer feindlichen Annäherung.

Deutsche Zukunft.

Von Professor Dr. S. Saenger.
Wir geben dem Artikel Raum, obwohl er sich nicht in allen Punkten mit unseren Ansichten deckt, da trotzdem viel darin enthalten ist, was beachtenswert ist und zum Nachdenken anregt. Die Red.
Vor Jahren hat Karl Rentch seine Gedanken über die Zukunft des deutschen Volkes zusammengestellt, leider ohne die Bedeutung zu finden, die sie, das Ergebnis großen Wissens und unerbittlich selbständigen Nachdenkens, verdienen. Er hat vor mehr als zwei Jahrzehnten gewarnt, Deutschland für international zu halten. Er hat gezeigt, wie die stetige Volkserneuerung die deutsche Wanderschaft in einen unlöslichen Widerspruch mit den Bedürfnissen der Volkserneuerung treibt und Deutschland in die Entwicklung zum reinen Sozialismus hineinzwängt; daß der reine Sozialismus eine sittlich-menschliche Gefahr ist und der Schlußpunkt an einem etablierten kulturellen Dasein sein passender Grundlag sein; daß neben England kein zweiter reiner Industriestaat Raum auf der Erde habe, aber auch die Vorstellung von dem beglückenden Reichstum des Britenreiches dumm und verwirrend wirke: daß uns Deutschen nur Niederbetonen helfen können und diese — im Südosten liegen, in Osteuropa und Westasien. Das Urteil über die österreichisch-ungarische Balkanpolitik wurde unter diesen Gesichtspunkten gestellt und fiel, wie liberal klingt, hart aus. Er sah den kulturellen und wirtschaftsgeographischen Zusammenhang. Er zeigt immer und immer wieder, wo und worin in Bismarcks Orientierung die Fehler waren, wo sein Publizist in Deutschland, der für die russische Gefahr ein so offenes Auge hatte, der Bismarcks Außenpolitik jenseits auf diesem Grunde für verhängnisvoll gehalten und die Absicht derer, die überzeugend nachgewiesen hätte, die mit dem englischen Mittelmeer ihr leeres Gehörn spülten und den deutschen Liberalismus blöfstellten.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 27. Juli.
Amtlich wird verlautbart 27. Juli 1915:
Russischer Kriegszugang.
Seit der Einnahme von Solat durch unsere Truppen wurde südlich der Stadt um den Berg einer Höhe gekämpft, die für die Behauptung der Zugübergänge besonders wichtig ist. Gekämpft wurden unsere tapferen Regimenter diese Position, wobei nur 20 Offiziere und 3000 Mann Gefangene machten und 5 Wagnisgemächere erbeuteten. Die Kämpfe nördlich Grubitzow schreiten erfolgreich fort. Somit ist die Lage im Nordosten unerändert.
Italienischer Kriegszugang.
Unter dem Schutze des gestern früh erfolgten Artillerie-Vorganges griffen die Italiener das Plateau von Dohob mit verstärkten Kräften abwärts an. Der Ansturm scheiterte unter großen Verlusten der Italiener. Nach erbitterten Nahkämpfen blieben unsere Truppen auch an diesem neunten Schlachttage im vollen Besitze ihrer alten Kampfstellungen am Plateau an.
An den übrigen Teilen der südtäländischen Front, dann im Aäntner und Trioler Grenzgebiet hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Und weil er die Entwicklung nach dem Südosten für die allein mögliche hielt, darum drang er darauf, der deutschen Außenpolitik den Grundgedanken beizubehalten, den er in dem W. H. H. als obersten Zweck zu geben. Krieg zwischen den Westmächten hielt er für fatal, weil sein wahrer Interessenkonflikt heute und unsere Handelsinteressen identisch seien. Deutschland, meinte er, sei geographisch und nach der Natur seines Volkes eine Landmacht; es habe seine Befähigung zur Eroberung durch Waffengewalt und durch bürgerliche Arbeit ebenso glänzend bewiesen, wie seine Nichtbefähigung zur exotischen Kolonisation; die Gefahr für Europa bestehe darin, daß das Zentrum seine Herrschaft auch nach dem europäischen Westen ausbreiten wolle, und Deutschland sein Gebiet vergrößern müßte; und für Großbritannien sei eine bessere und höhere Küstenbedingung unsern Ausblick, eine bessere und stärkere Verbindung seiner indischen und ägyptischen und iranischen Herrschaft nicht denkbar — als Deutschland und, zumal nachdem der Bismarcksche Schritt von 66 geheilt und Jitschianen ins Deutsche Reich aufgenommen sei werde. In solchen Überlegungen, die reich begründet wurden, lagen Vergangenheit und Zukunft, Traum und Wirklichkeit eng verknüpft; man stolperte über Hindernisse und war doch im Strom der Realitäten. Wenn man sie heute wieder lesen und ohne Ungeduld neu neu durchdenken kann, so ist das der Beweis dafür, wie sehr der Krieg diese Gedankenmasse neu belebt und ihren Kern zum Aufbau nach den Regeln der Vernunft und der Wandbarkeit bereit gemacht hat. Darum kann ich die Neuausgabe des prägnantesten Buches unter dem Titel „Der Weltkrieg und die Zukunft des deutschen Volkes“ (von Emil Reber, Berlin 1915) nur freudig begrüßen und ihr viele aufmerksame Leser wünschen, trotzdem ich manches und nicht nur Nebenflüssiges anders sehe. Die Reibungsgröße zwischen uns und England hat Rentch nicht unterzählt; denn es ist nur zum Teil richtig, zu sagen, selbst eine mächtbarste starke Kriegesflotte werde England das Industrie- und Handelsmonopol nicht wiederbringen. Es beherrscht die Seewege und wichtigsten Teile des Planeten und war schon vor dem Krieg mehr als hoch, föhlich disponiert“, uns die offenen Türen und Märkte zu herrschen: was dann? Befriedigung und Ballastlosigkeit für immer, bis zur Erschöpfung unserer Industrie- und Handelsgrundlagen? Das England setzen hat, um deutsche Werte zu verlieren und aus ihnen Erlösen zu heben, uns in die von Aquittis zu büchsch geographisch formulierten European partnerish aufzunehmen, das wissen wir aus der Geschichte der Marokkaffären, der Bagdadbahn und der Bünde, die jetzt dabei sind, unsere Zukunft nicht bloß in Westasien, sondern in Europa zu machen. — Die Zukunft des ideal reichsten Volkes der Erde. Doch ich will, den in den Grundgedanken von Rentch auch jetzt noch, mitten in der Dämnis des Nordens, für richtig halte: unsere Diplomatie hat die Aufgabe, und wird sie behalten, gerade um her Durchführbarkeit unserer südöstlichen Maßnahmen.

Recht eins. Für das Spiel großdeutscher Völkervereinigungsgedanken ist die Absicht zu ernst. Aber wie immer die Karte Europas nach dem Kriege aussehen mag, der Rest von Karl Rentch gegen die Germanienanerkennung als gemeingefährlicher Politikfehler ist, bis auf lausche Einzelheiten, überaus wertvoll. Der Nationalstaat ist ein falsches und schändliches Ideal. Selbstverständlich ist Volkstum die gesunde Grundlage der Staatenbildung, und es folgt daraus für ein

lebenskräftiges großes Kulturvolk die Pflicht, den Staat so weit auszudehnen, als sein Volkstum reicht, nicht aber die, ihn auf die Volksgrenze zu beschränken und Völker anderer Nationalität auszuspüren. Reibung verschiedener Nationalitäten ist ein Lebenselement. Lebendig bleibt ein Kulturvolk nur, solange es wächst und sich Völker von minderer Kultur unterwirft. Die reinen Nationalstaaten Spanien, Italien (?), Frankreich (?) machen den Eindruck absterbender Staaten. Wenn Professor Helle, um sein Ideal zu verteidigen, England für einen Nationalstaat erklärt, so beweist das hochgradige Blindheit. Gehören die Schotten und die Iren nicht zum englischen Staat? Und wenn ein Völkler mit Engländern zusammenkommt, so stellt er sich, als verstände er kein Englisch. Wohlwollende die moderne Industrie braucht in den Kulturstaaten Arbeiter von niedriger Rasse; und je weniger diese die Sprache des Kulturvolkes verstehen, desto besser ist es für beide Teile. Verwendet das Kulturvolk seine eigenen Kinder für die schmutzigen, überwärtigen und rein menschlichen Berufe der modernen Industrie, so hat es entweder zerbildete Arbeiter, oder es muß sich selbst verarmen, indem es einen Teil seiner Mitglieder, die in einem Kolonialland herrschen und Leistungsfähigkeit leisten könnten, das als stiftliche und Bindungsneue des Slaven und der Kulis hinabgedrückt und dadurch gefügig gemacht.“ Weiter ausgesprochen und zu Ende gedacht, führt die Auffassung zum Missionsgedanken, ohne den ein großes, schöpferisch begabtes Volk nicht leben kann; wobei politisch noch kulturell. Warum soll er in deutschen Händen die Sumanität befehlen und erniedern, in englischen alle Duntelheiten und Finsternisse bannen helfen?

Auf der Suche nach dem Kriegsgrund.

Die traurige Rolle von allen am Weltkrieg beteiligten Mächten spielt Italien nicht nur mitläufig, sondern wird es auch politisch vor der Weichselstadt spielen. Eine kümmerliche begründete Kriegserklärung als die Italiens gegen Österreich hat es wohl nie gegeben. Die paar allgemeinen Phrasen vom sogenannten nationalen Interesse, bei denen sich alles oder nichts denken ließe, standen im schreibendsten Gegenatz sowohl zu Italiens Dreibündnispflichten, als zu den großen Zugeständnissen, die Österreich aus dem lieben Friedens willen hätte machen wollen. Nicht zufrieden aber mit der Blamage jener ersten Kriegserklärung, wiederholten sich jetzt in Italien ganz ähnliche Manöver wie damals, um auch gegen die Türkei oder gegen Deutschland, oder gegen beide zugleich einen Kriegsgrund, so schlecht er auch sein mag, an den Haaren herbeizuflicken.
Was die Türkei betrifft, so hatte Italien schon den Krieg um Tripolis unter den schäblichsten Vorwänden zum Jaune gebracht. Das konnte schon ein Kind erkennen, daß es der italienischen Außenpolitik nur um den Besitz der gegenüberliegenden afrikanischen Küste, aber nicht um eine wirklich löbliche Auseinandersetzung mit der Türkei zu tun war. Nun ist kaum die Tinte der Interdiktoren unter dem Friedensvertrage von Lausanne trocken geworden, da bringt die Gelegenheit so mit sich, daß Italien von neuem Lust zu Händeln mit den Osmanen verliert. Diese haben selbstverständlich zuerst sehr viel andere Dinge zu tun, als den Italienern Anlaß zu billigen Klagen zu geben. Sie haben ebenso wie Österreich die Italienern sogar viel guten Willen gezeigt, zu einer annehmbaren Verständigung und zu einem dauernden Frieden zu kommen. Der Zwischenfall des italienischen Kommiss in Soddada wurde ganz nach den Wünschen Italiens geregelt. Bei dem Kampfe am Suezkanal wurde trotz großer Schwermertigkeiten auf die italienische Schiffeverbindung mit Eritriä besondere Rücksicht genommen. Bei der Erklärung des heiligen Krieges wurde die eben erst an Italien verlorene Provinz Tripolis ausdrücklich ausgenommen. Aber was hilft das alles, wenn Italien nun einmal wieder Krieg will. Der Grund muß gefunden werden, und er wird auch gefunden, wenn er schließlich auch nur wieder in ein paar gleich nichtigenden Phrasen besteht, wie die Kriegserklärung gegen Österreich.
In einem nur hat's Italien gegenüber der Türkei schwerer. Die Volkstimmung ist gegen sie nicht so leicht aufzupeitschen wie gegen Österreich. Hatte es selbst da schon schwer gehalten, wie man am Barometer der missglückten italienischen Kriegsanleihe ablesen kann, so wird's der Türkei gegenüber noch viel mehr Mühe kosten. Und diese Kosten muß zudem die italienische Regierung jetzt ganz aus der eigenen Tasche zahlen. Die Agenten der Entente haben ihre Schuldigkeit damit getan, daß sie Italien vom Kredit befreit haben und in den Krieg hineingedrängt haben. Das befindet sich Italien in einer Zwangslage. Die Entente braucht nichts mehr für italienische Kriegsstimmungen auszugeben. Es ist nun Herrn Salandra's eigne Sache, diese Stimmung aufrecht zu erhalten, da er ja doch den Krieg nicht mehr abbrechen kann. Er gibt nun also der italienischen Presse die Weisung, nach Möglichkeit Stimmung gegen die Türkei zu machen. So soll Möglichkeit die Kriegserklärung vorbereitet werden. Desgleichen wird die Hege gegen Deutschland wieder hart betrieben; man scheint alle

auch nach dieser Seite hin den letzten Rest von Sedan verloren zu haben. Es ist die reinste Tragödie, eine moderne Großthat, wie es doch Italien kein will, so höchlich nach einem Kriegsgrunde doch viele Völker lachen zu sehen, die ihm wahrhaftig mehr Gutes als Böles getan. Es kann sich nach mehr als bei Oesterreich um bloße Formalien und Pappalien handeln, deren Ausföhrung wohl selbst dem beherrschenden Durchsichtsbüro der Zukunft auf den ersten Blick als eine Blöde erkennbar sein wird.

Nach Trauer für Italien wird die Tragödie, wenn man dieses verlorene Suchen im Zusammenhang sieht mit der misfalligen Kriegsanleihe einerseits und mit den militärischen Misserfolgen an der österreichischen Grenze andererseits. An Trient und Triest kommt man nicht heran; so überlegt man denn, ob nicht anderswo billiger Vorbeeren zu holen wären. Und England rückt sein Geld heraus, wenn sich Italien nur für eigene und nicht für englische Interessen schlägt. Deshalb muß man sich nach langem Entschließen endlich doch zu der Zersplitterung der Kräfte entschließen, die man vor kurzem selbst noch für undenkbar gehalten. Man muß an die Dardanellen oder nach Frankreich oder gar auf beide Kriegsschauplätze gehen, um sich den englischen Sold zu verdienen; was man früher Zersplitterung der Kräfte nannte, taugt man jetzt halt um in Erweiterung der kriegerischen Tätigkeit. Der romantische Hang zur Phobie hilft sich so aus der Verlegenheit des Augenblicks. Die kommenden Verlegenheiten aber wird man nicht ebenso billig überwinden.

Die verzweigte Offensive der Italiener am Isonzo.

c. B. Görz, 27. Juli. Der Angriff der Italiener auf die Isonzofront von Görz bis Monfalcone wird mit der größten Erbitterung fortgesetzt. Tagzähler finden die heftigsten Artillerieangriffe statt, denen ununterbrochene Nachschüsse der Infanterie folgen. Die Angriffe werden jede und mit größter Tapferkeit durchgeführt, die ersten erst im Feuer unmittelbar an der österreichischen Schützengrabenlinie. Die italienischen Verluste bei diesen andauernden, wehrlich mit größter Erbitterung geführten Kämpfen sind wohl schwer zu schätzen. Die italienische Artillerie unterhält hauptsächlich einen Granatenhagel. Auf österreichischer Seite erfordert es die höchste Kasankriegung, der feindlichen Uebermacht standzuhalten. Bisher konnten die Italiener keinen Erfolg erzwingen oder auch nur eine Verbesserung ihrer Stellungen erreichen. Vor einigen Tagen war ein italienischer Flieger bei Görz einen Fettel mit der Mitteilung, daß die Italiener Görz bis zum 25. Juli auf jeden Fall einnehmen werden, herab. Auch wurde bei einem verwundeten Offizier ein Brief gefunden, worin er den Eltern mittelt, er habe die feste Zuversicht der baldigen Einnahme. Der Brief sollte am 25. Juli in Görz aufgegeben werden. Seit Freitag beschließen die Italiener wieder die offene Stadt Görz mit Granaten. Mehrere Privathäuser mitten in der Stadt sind zerstört. Am Freitag wurden zwei Kinder des Schutznepfeters, ein Sonnenbad 3 Zivilpersonen, meistens Frauen, getötet und verletzt. Auch am Sonntag wurden zahllose Häuser ohne jeglichen militärischen Zweck durch Granaten beschossen. Triest ist hart entölt, im übrigen aber völlig ruhig. Vom Schlachtfeld auf dem Dobersplateau wird hier ununterbrochen Kanonendonner gehört. Der Artilleriekampf bei Monfalcone kann man von Hohenquai aus verfolgen. Die österreichischen Stellungen sind neuerdings verstärkt worden. Der gesundheitliche Zustand der österreichischen Truppen ist durchweg gut. Der Sanitätsdienst funktioniert gut. Das Eisenbahnmuseum hat für den inneren Dienstbetrieb ausschließlich die deutsche Sprache angeordnet. Die bisherige Vielsprachigkeit hatte ernste Störungen zur Folge. Selber wird die neue Verordnung noch nicht streng durchgeführt.

c. B. Rotterdam, 27. Juli. Die „Daily Mail“ meldet aus Rom, daß die Oesterreicher am Freitag gegen den östlichen linken Flügel auf dem Karst einen energischen Gegenangriff unternahmen. Ihr Ansturm war furchtbar, aber die zweite italienische Linie hielt stand, wobei Generalmajor Cantor getötet und zwei weitere Generale verwundet wurden.

Capornas Bericht.

WTB. Rom, 26. Juli. Der Kriegsbericht von heute Abend 6 Uhr lautet: Gestern rückte unsere Infanterie nach der üblichen wirksamen Vorbereitung durch das Feuer unserer Artillerie am unteren Isonzo vor und erzielte hierüber bedeutende Fortschritte. An unserem linken Flügel wurde von uns ein ausgedehntes bewaldetes Gelände, genannt der Kapuzinerwald, erobert, und im Zentrum wurden einige Schützengraben, die zur Verteidigung der Kette von San Martino im Karst dienlich, von uns genommen. Auf dem rechten Flügel wurde der Monte Dei bei Sui mehrmals erobert und wieder verloren. Er blieb endlich zum größten Teil in unserem Besitz. Der Kampf entwickelte sich überall mit Erbitterung, besonders in den Wäldern, wo der Feind sich hart verhasst hatte und von wo er mit dem Bajonett getrieben werden mußte. Der Gegner macht ausgiebig Gebrauch von Bomben und Granaten, die erstickende Gase verbreiten. Unsere Truppen schloßen sich hiergegen mit Mästen. Am Ende des Tages waren ungefähr 1600 Gefangene, darunter 30 Offiziere, in unsere Hände gefallen. Von dem Rest der Front werden keine Ereignisse von besonderer Bedeutung gemeldet.

T. U. Chiasso, 27. Juli. Der Güterverkehr für den Kreis Venedig ist bis zum 2. August gänzlich eingestellt, was auf beschwerende große Truppentransporte schließen läßt.

Italienische Kohlennot.

T. U. Zürich, 26. Juli. Aus Mailand wird gemeldet: Wie verlautet, ist infolge unzureichender Kohlenzufuhr aus England die italienische Regierung mit Amerika in Verbindung getreten, um von dort aus den Ausfall zu ersetzen. Da es aber an genügenden Exporten fehlt, wurde im italienischen Ministerrat der Vorschlag gemacht, die in italienischen Häfen internierten deutschen Dampfer zu requirieren und unter italienischer Flagge nach Amerika zu senden. Gehört das auch zu der Suche nach einem Kriegsgrund? Vorläufig hat doch Italien, da der Krieg noch nicht erklärt ist, kein Recht, internierte deutsche Schiffe zu benutzen. Es will damit wohl Deutschland zu einer Kriegserklärung veranlassen.

Eine Milliarde Mark amerikanische Verluste.

c. B. Nach den Angaben der amerikanischen Handelsstatistik stellt sich die Ausfuhr der Vereinigten Staaten an Baumwolle für die Zeit vom 1. August 1914 bis 30. Juni 1915 auf 8 103 007 Ballen, gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Abnahme um 766 394 Ballen. Der Wert dieser Ausfuhr wird indessen nur auf 260 370 000 Dollar angegeben, was gegenüber dem Vorjahre eine Abnahme um nicht weniger als 231 355 000 Dollar bedeutet. Der Handelskrieg Englands gegen Deutschland und Oesterreich ist also den amerikanischen Baumwollspinnern recht teuer zu stehen gekommen. Ihre Verluste belaufen sich schon jetzt auf rund eine Milliarde Mark! Baumwolle ist der bei weitem wichtigste Ausfuhrartikel der Vereinigten Staaten; in normalen Zeiten gelangen auswärts für 2 1/2 Milliarden Mark zur Ausfuhr. Der jährliche Bedarf Deutschlands an Baumwolle stellt sich auf gegen 600 Millionen Mark, während Oesterreich-Ungarn etwa die Hälfte dieser Summe benötigt. Die Unmöglichkeit, die beiden mitteleuropäischen Mächte mit Baumwolle zu versorgen, und das hierdurch hervorgerufene Ueberangebot auf den übrigen Märkten hat einen kolossalen Preisrückgang auf dem Weltmarkt zur Folge gehabt. Der letzte Dritte ist natürlich England, das seinen ungeheuren Bedarf an Baumwolle (jährlich für annähernd 1 1/2 Milliarden Mark) zu einem Spottpreis auf Vorrat decken kann. Die

letzte Notierung an der Liverpooler Baumwollbörse am 17. Juli war für „good middling“ — um nur ein Beispiel herauszugreifen — 5,52 (in der Woche gar nur 5,44), während die nämliche Sorte und Qualität am 17. Juli 1914 mit 7,87 amtlich notiert wurde. Die Maschinenfabrik der von Weltmarkt beherrschenden Liverpooler Baumwollbörse sind ein klassisches Beispiel dafür, wie England Neutralität mit Riesenmächten zu den Kriegskosten herauszugeben verliert. Die Kaffeepflanzer und Kautschuklieferanten Brasiliens wissen ein ähnliches Lied zu singen.

Die Baumwollfrage in Schweden.

c. B. Kopenhagen, 26. Juli. Zwischen Schweden und England ist jetzt in der Baumwollfrage ein Abkommen zustande gekommen, wonach England von der zurückgebliebenen für Schweden bestimmten Baumwolle 55 000 Ballen gegen Auslieferung einer Garantie-Erklärung freigeht, daß die Baumwolle nicht von Schweden nach Deutschland weiter ausgeführt wird. Die Gesamtmenge der von England zurückgebliebenen amerikanischen Baumwolle, die für Schweden bestimmt ist, wird auf 600 000—700 000 Ballen geschätzt. Die Lösung der Baumwollfrage hat mit den gegenwärtig in Stockholm noch stattfindenden Verhandlungen über die Erlaubnis der Durchfuhr englischer Waren nach Rußland nichts zu tun.

Die amerikanische Note an England.

c. B. Haag, 26. Juli. Die „Daily News“ meldet aus Washington, daß nach drei vertriebenen Verhandlungen die amerikanische Regierung Ende dieser Woche ihre zweite Note an England abgeben werde, worin gegen die Behinderung des amerikanischen Handels mit neutralen Ländern, namentlich mit Holland und Skandinavien, Einspruch erhoben wird. Die letzte Note bezog sich hauptsächlich auf die Weigerung Englands, die in Rotterdam aufgelaufenen, von Amerikanern gekauften Waren deutscher Herkunft nach Amerika durchzulassen.

Englische Antwort auf die erste amerikanische Note.

c. B. Rotterdam, 27. Juli. Reuters meldet aus Washington: Englands Antwort auf die amerikanische Note vom 31. März über die englische Blockade ist eingetroffen und wurde vom Staatssekretär Lansing dem Präsidenten Wilson, der sich in Cornish aufhält, weitergegeben. Die Antwort besagt, daß die englische „Order in Council“ innerhalb der Grenzen des Völkerrechtes bleibe und nur eine neue Anwendung der völkerrechtlichen Prinzipien bedeute. Es sei nötig, eine gerichtliche Interpretation abzugeben. Amerikanische Regierungsmänner versichern, daß die englische Antwortnote sehr höflich abgefaßt sei. Sie berufe sich auf Urteile der amerikanischen Gerichte während des Bürgerkrieges. Die Note ist also höflich, aber ablehnend.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Die Wirkung des letzten Bombardements von Dinkirch.

c. B. Genf, 27. Juli. Mehrere Volkstreifer beim vorgetriebenen Bombardement verurteilten sehr heftige Brände im Dinkircher Hafengebäude und anderen Gebäuden. Die Völsarbeiterinnen bawert noch an. Ueber die Wirkung der heftigen gegen Xtras gerichteten deutschen Bomben sind die Geschäfte sehr alle Angaben, doch war auch hier die Zahl der Volkstreifer sehr gering. Auch im Briesterwald hatte neuerdings die deutsche Artillerie gute Erfolge zu verzeichnen.

Die Araber vor den Toren von Tripolis.

c. B. Rotterdam, 27. Juli. Aus Chiasso wird gemeldet, daß einer Drahtnachricht des „Secolo“ aus Tripolis zufolge die feindlichen Araber bereits vor den Toren der Stadt Tripolis erschienen sind. Unter den Europäern von Tripolis brach eine Panik aus, sie verließen mit aller Eile die Stadt

Zwischen Traum und Tag.

Roman von Robert Braunswieger.
(52. Fortsetzung.) (Schlußdruck verboten.)
Keinen Paragrafen! — Sie behauptet, Leute, über die Personalien geführt würden, seien minderwertig.“
„Dann weiter.“ Die ist deutlich.“
„Sie weigert sich, mich als Brautmann zu heiraten. Sie will mich nur als Bohemien und Künstler.“
„Was hat denn Ihr Brautlein Braut nur gegen die Brautman? — fragte Buchler. — „Der selbige Rat war doch selber einer, und gewiß keiner von den schlechtesten!“
„Eben darum . . . Sie hat vermutlich soniel Wohnungsstände, Geheimne expedierende Sekretäre, Registratoren, Kanzlisten, Akquise, Supernumerare und Diätäre in ihrem jungen Leben gelernt, daß sie sich von Herzen aus dieser Welt, in der ich alles um Bordemänner, Dienstjahre, Rang, Titel und Verdienstscheine dreht, hinaushebt in ein freies Künstler- und Literatenleben.“
„Eine verzwickte Situation! — Was werden Sie tun, Herr Doktor?“
„Natürlich meiner Braut den Willen“, sagte Erich. „Ich herziehe“ rief Buchler in komischer Verzweiflung. — Und ich habe mein Auto nur nach Ihnen angeschafft, um mit Ihnen über Ihre Anstellung zu verhandeln. Ich hatte es so gut im Sinn . . .“
„Tut mir ja leid, Herr Geheimrat! — Aber ich heirate doch die Ingeborg und nicht die Käthe. Meiner Braut macht doch die Werbung alle Ehre. — Zunächst verzeihe ich es in großen Zeitungen. Giebt das nicht, gründe ich mit Inge ein Kabarett. Ingeborg singt Neben zur Baute, ich trete als Kunstpfeifer, Ueberdrieue, Gebanfener, Improvisator und Complettänger auf. Und sollte auf unser Kabarett auch keiner kommen, dann gehe ich als musikalischer Clown zum Zirkus und dreißere Affen, Hunde, Gänse und Schweine . . . Sie sehen, Erziehungsmöglichkeiten die schwere Menge.“
Buchler, der langsam im Zimmer auf und ab ging, als Erich seine Zukunftspläne entwidete, sagte plötzlich: „Ich hab's, Herr Doktor! — So könnte es gehen! — Ich werde Ihnen beim Magistrat einen Urlaub auswirken lassen, um bis Oktober nächsten Jahres . . . in dieser Zeit können Sie sich in Berlin versuchen, als was Sie wollen. Ge-

ling's Ihnen dort dranhin . . . gut! — Schlagen Ihre Hoffnungen fehl . . . erah, gut. Ich werde ich durchsehen, daß Sie an Domagmenschin angefaßt werden.“
„Schlag ein, Erich!“ rief Wolf.
„Nehmen Sie Papas Vorschlag an!“ drängte auch Hilde. Erich stand nach einem Augenblick unentschieden. — Ihm schien es, als könne er diesen Handel vor seiner Braut nicht verantworten. Ingeborg wollte doch den unbestimmten, sorglosen Bohemien, und jetzt stand er hier und ließ sich von Buchler den Rückweg sichern ins Pfälzerland.
„Nein, Herr Kommerzienrat! — Es geht nicht. Ich kann das meiner Braut nicht antun. Ich gehe ins freie Literatenleben. Inge will das nun einmal so.“
„Ueberlegen Sie es sich, Herr Doktor!“
„Was gib's da groß zu überlegen . . . ich bleibe frei . . .“
21. Kapitel.
Im Nadelstulz wollte das Verwundern kein Ende nehmen. Durch all die kleinen Häuser mit den steilen, wunderlichen Giebelböden ging ein Stauern über die Freigasse, die sich in dem Partriedruber seit dem ersten Juni nur so langsam zu bewegen schien. Der Nadelstulz mit einem Schläge weiterberührt machte, durch alle illustrierten Zeitungen ging damals sein Bild. Als die Verlobung Schön-Jobergs mit Doktor Grün bekannt wurde, war die Straße mit dem seltsamen Namen wieder tagelang Stadtgespräch. Und seit einigen Tagen konnten die Bewohner der niedrigen Mietwohnungen, die wenig zu essen und noch weniger zu tun hatten, und ihre freie Zeit mit Gassen und Käthgen hindurchste, voll Stauern wahrnehmen, daß fast täglich der Bohemien Kommerzienrat Buchler mit seinem prächtigen Auto bei Wolf Rainer vorfuhr, um den Künstler zu einer Spazierfahrt auszuholen. Aber der Großindustrielle kam nicht allein, sondern neben ihm sah seine Tochter Hildegard, die einzige einliche Erbin seiner Millionen, und niemand konnte sich erklären, welches Interesse die reichste Erbin des Landes nach dem Nadelstulz führte. Die einzigen, die es hätten erraten können, Ingeborg Schweiger und Doktor Erich Grün, waren jetzt ihrer Verlobung, der durch Buchlers Einfluß gar bald eine Zählung der Käthe folgte, für die Um- und Außenwelt hind, hoffnungslos blind.
Und wieder eines Tages hieß es, Herr Rainer packt, er zieht nach Berlin, der Nadelstulz verliert seine größte Sensation.

Karl Ruckmich erschien mit einer Kolonne rittmäßiger, blaunlicher, herbarmer Kollegen aus dem blauen Hecht und sah Hecht zu, wie Hilde diese das Szentuar des Weltlers verpackten, er selbst füllte die Hände überm Bauch und drehte die Daumen umeinander. Wozu ist man sonst Doktor Grüns Jastotum, wenn man arbeiten soll wie die anderen! — Im Abend war die Hauptarbeit des Umzuges getan und das Atelier mit seinem Inhalt verkauft. Am anderen Morgen sollte die Wohnungseinrichtung an die Reiche kommen. Die Kolonne hatte ihr Trinkgeld schmunzelnd in Empfang genommen und war in der Richtung nach dem blauen Hecht verschwunden.
Wolf Rainer sah noch einmal in seinem Empfangszimmer und dachte der letzten Jahre, dachte des Tages, da er voller Hoffnungen hier einzog, und eines Moments, wo ihm die Glücksgöttin den Buchlerreis in den Schoß schüttete, dieselbe Göttin, die er hatte brandmarken lassen. Wolf Rainer dachte auch an jenen Abend, wo er in der frühen Winterdämmerung . . . hatte da nicht jemand geklopft? — Frau Schammel war irgendwo in der Kammerhaft . . . Erich sah unten bei seiner Inge . . . wer konnte das zu dieser Stunde noch sein?
Das Klopfen wiederholte sich.
„Herein!“ — Wolf stand auf und ging zur Tür, die sich in demselben Augenblick öffnete. Vor ihm stand eine Dame.
„Wolf . . .“
Der Künstler fand erst keine Worte. Dann sagte er zögernd:
„Fräulein . . . Konradini . . .“
Wie sie das sagte.
„Sei wann bin ich für dich Fräulein Konradini? — Ist es nicht genug, daß ich wiederkomme? —“
Der stand noch immer unwegsam. Aber ihre Stimme hatte eine Seite in Wolfs Brust erklingen lassen. Er sah sie wieder im Saal stehen . . . mit blühenden Augen . . . hörte sie wieder jene Worte sprechen, deren Klang ihm noch immer im Die laq, deren Gemalt ihm so ergriffen, erschütterter hatte . . . wie lauteten sie doch . . .
„Steh' dem Halbschier, der zur dir schreit, Daß du nicht in der Gemalt! Wie ich hinter dir, hinter mir muß jagen! (Fortsetzung folgt.)“

und die ganze telegraphische Linie. Die Russen haben einen Vorstoß gegen die Stadt, 9 Kilometer von Tripolis, gemacht, wurden jedoch zurückgeschlagen.

Wiederum Deutsche nach Marokko und Ägier verschickt. Ein „Echange“-Telegramm meldet aus Madrid: Der Dampfer „Cajablanca“ landete in Tanger 250 deutsche Soldaten sowie 17 Offiziere und Zivilbeamte, darunter Major Woering, den Militärgouverneur von Togo, außerdem neun Frauen. Die Soldaten werden mit Arbeiten in Marokko beschäftigt werden. Die übrigen sollen nach Ägier gebracht werden.

Smuts für die Teilnahme der Südafrikaner am europäischen Kriege. WT.B. Kapstadt, 26. Juli. (Reuter.) Bei einem Festmahl zu Ehren Botschafters Smuts, wenn eine friedliche Entwicklung Südafrikas gewünscht werde, müsse man festhalten, was man genommen habe, und der Welt beistehen, daß man dazu fest entschlossen sei. Es sei Pflicht der Union, am Kriege in Europa teilzunehmen.

Neutralisierung Mittelafrikas? Die „New York Times“ erfährt aus London: Die Bewegung für die Neutralisierung Mittelafrikas, die bei Kriegsbeginn von König Wilton von Spanien bekräftigt wurde, ist jetzt in England bedeutend gewachsen. Man glaubt, daß der Kampf der Eingeborenen untereinander für alle Weiten der größten Gefahr sein wird, und man erinnert daran, daß Englands Verprechen an Belgien, jeden Negeraufstand im Kongo zu verüben, eine schwere Verantwortung mit sich bringe. Portugal habe bereits unter den Eingeborenen-Aufständen zu leiden und nun wäre der Kongo in Gefahr. Die Neutralisierung Mittelafrikas würde nicht direkt Südafrika betreffen, aber jeder Engländer müsse einsehen, daß es unbedingt besser wäre, die Eingeborenen nicht in diesen Weltkrieg zu verwickeln.

Weitere englische Uebergriffe gegen Griechenland. c. B. Athen, 27. Juli. Aus Athen wird heiligen Blättern gebracht, daß England auf den von englischen Truppen besetzten Griechenland geübten tätigen Einfluß die dort noch amtierenden griechischen Behörden zur Einstellung ihrer Tätigkeit und zur Abreise gezwungen hat.

Englands Verluste im Damaraland. WT.B. Pretoria, 26. Juli. Amtlich wird gemeldet: Die Verluste der Unionstruppen in Damaraland betragen insgesamt 849 Mann, davon 127 Buren und 127 Engländer, verwundet 296 Buren und 299 Engländer. Die Verluste bei dem Aufstand betragen 409 Mann.

Was Munition am Bord? WT.B. New York, 26. Juli. (Reuter.) Eine Explosion aus unbekannter Ursache im Raum des heiligen Dampfes „Cragbie“ hat, dem in Hudson in das Meer. Die Explosion hatte einen Brand zur Folge, der schnell gelöscht wurde. Die „Cragbie“ hätte am 25. Juli abends mit einer Zuladung nach England fahren sollen. Die Munition ist jetzt um mehrere Tage verzögert. Man glaubt, daß die Ladung im Werte von 140 000 Dollar ganz vernichtet ist.

Welch ein Unfall. Infolge Mangels ungenügender Nachrichten aus Deutschland müssen neue erfunden werden. Reuter meldet jetzt in englischen Blättern, daß die Vermögensverhältnisse des deutschen Kaisers durch den Krieg außerordentlich gelitten haben. Der Krieg habe ihm bereits 100 Millionen gekostet. Andere deutsche Zeitungen seien gleichfalls in großer Verlegenheit. — Besorgend ist, daß Reuter diese Meldung nur in englischen Blättern anbietet und nicht, wie sonst, auch der holländischen Presse. Er kennt kein Substitut. (L.M.)

Madeniens Gegner. c. B. Athen, 27. Juli. Wie heilige Blätter der „Nomoje Wremja“ entnehmen, leidet der im Ruhe eines ausgezeichneten Heerführers stehende General Zmanow die Operationen gegen die Armee Madenien.

Ein echt amerikanischer Vorschlag. c. B. Aus New York wird telegraphisch: Der bekannte amerikanische Milliardär Wanamaker, der Besitzer des größten Warenhauses der Welt, und der amerikanische Generalpostmeister machen in verschiedenen amerikanischen Zeitungen den Vorschlag, die Vereinigten Staaten sollen von Deutschland 5 Millionen für 20 Millionen Pfund Sterling kaufen, und darauf dem belgischen Volke zu erstatten. Amerikanische Zeitungen nehmen den Vorschlag ernst und kommentieren ihn ausführlich.

Eigenartige Logik. TU. Krakau, 26. Juli. Die heiligen Blätter veröffentlichten einen Aufsatz Michnikows über die Bedeutung der Fabrikstadt Lodz, der der „Nomoje Wremja“ entnommen ist. Michnikow entwickelt in seinen Ausführungen eine etwas eigenartige Logik. Er erklärt u. a.: Der einzige Trost für uns ist, daß Lodz, trotzdem es in Polen liegt, innerlich keinen polnischen oder russischen Charakter hatte. Die Stadt war eigentlich rein deutsch-jüdisch und wurde mit deutschem Kapital begründet, um mit der russischen Industrie den Wettbewerb aufnehmen zu können. Wird das Lodzer Industriegebiet vernichtet, dann wird die russische Industrie von einem gefährlichsten Konkurrenten befreit sein. (!)

Zimmer neuer russischer Schwindel. WT.B. Kopenhagen, 27. Juli. „Nomoje Wremja“ und „Ruskoje Slowo“ bringen, abgesehen von den täglichen Grenuberichten, jetzt noch andere haarsträubende Meldungen, angeblich Aussagen eines gefangenen österreichischen Offiziers, der erklärt haben soll, die deutschen Truppen würden besonders dazu angeleitet, die russischen Gefangenen zu Tode zu martern. Sie werden deshalb gewarnt, sich lebendig in Feindeshand zu begeben.

Zeitschrift. WT.B. Aberdeen, 27. Juli. (Reuter.) Der britische Fischdampfer „Gabinell“ wurde in der Nordsee versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Jensur in Kanada. T. U. London, 27. Juli. Nach einer Meldung des „Temps“ aus Toronto ist in der offiziellen „Gazeta of Canada“ eine königliche Verordnung erlassen, mittels deren in Kanada die Zensur für alles, was im Druck erscheint, eingeführt wird. Auch die Veröffentlichung von Berichten über Truppenbewegungen oder Mitteilungen und Artikel, die einen Erfolg der Verbündeten oder das Eingetretensein zwischen ihnen schädigen könnten, werden mit Geldstrafen von 400—1000 Pfund bzw. mit Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu zwei Jahren bestraft. Außerdem werden die Einrichtungen, von denen derartige Nachrichten ausgehen, auf unbekannt Zeit geschlossen.

Die deutsch-österreichischen Wirtschaftsbeziehungen.

Das Wiener „Kronenblatt“ weist darauf hin, daß die öffentlichen Meinungen in Österreich-Ungarn und dem Deutschen Reich in steigender Maße ihre Aufmerksamkeit der künftigen Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse zwischen beiden Reichen zuwenden.

Alein man müsse sich darüber klar werden, daß die Fortführung der Erörterungen im gegenwärtigen Augenblick mancherlei Bedenken nach sich zieht. Die Erörterungen seien heute verfrüht, da die militärischen Ereignisse noch im Fluße sind und die künftige politische Gestaltung Europas noch ungewiß ist. Es fehle darum wichtige Voraussetzungen für eine sachgemäße Beurteilung der handelspolitischen Fragen. Mit Recht hat aus ähnlichen Erwägungen heraus die deutsche Regierung wiederholt mit großem Ernste gewarnt, sich mit den Friedensbedingungen zu befassen und die einbringlichen Verhandlungen bald am Werke zu setzen, daß seit geraumer Zeit ein Stillstand in der Erörterung dieser Frage eingetreten ist. Derselben Gründe sprechen dafür, auch in den Erörterungen über das künftige handelspolitische Verhältnis zwischen dem Deutschen Reich und der Donaumonarchie eine maßvolle Zurückhaltung zu beobachten. Die Erörterungen über das handelspolitische Verhältnis bewegen sich deshalb auch noch auf höherer Grundebene, nämlich die ganz unerlässliche Grundbedingung Voraussetzung liegt, nämlich die endgültige Feststellung der wirtschaftlichen Verhältnisse zwischen beiden Staaten der Donaumonarchie.

Es bedarf keiner besonderen Hervorhebung, daß alle verantwortlichen Stellen der österreichisch-ungarischen Monarchie es als eine ihrer obersten und willkommensten Aufgaben betrachten, die engen Beziehungen zum Deutschen Reich und die treue Wahrung derselben, die so glückverheißende Erfolge gezeitigt, und wir dürfen hoffen, noch weiter zeitigen wird, auf das sorgfältigste zu begehenden zu pflegen. Das ist heute nicht mehr nur Sache der künftigen Staatsräten, sondern auch Sache des Gemein- und der sichernenden Empfindung. Die Herabsetzung und Vernichtung unseres Verhältnisses zu Deutschland kann nur vertieft und befestigt werden, wenn die Ordnung der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen auf der gedunden und einzig haltbaren Grundlage des beiderseitigen Nutzens erfolgt und wenn die Wirtschaftspolitik diesen beiden die beizuhaltende Gemüthsheit hat, daß mit der Ausschaltung des Selbstbestandes ihrer Interessen wolle Berücksichtigung gesehen werden. Diese Gedankengänge sollen nicht nur für die beiden Regierungen, sondern auch für jene Wirtschaftspolitik maßgebend sein, die nicht unmittelbar die Verantwortung für die kommenden Entscheidungen zu tragen haben.

Der Erfolg der schweizerischen Mobilisationsanleihe. T. U. Bern, 25. Juli. Die Zeichnungen auf die schweizerische 100 Millionen Mobilisationsanleihe ergaben ein Resultat, das dem Optimum des schweizerischen Volkes ein glänzendes Zeugnis ausstellt. Es wurden im ganzen 190 580 000 Franken gezeichnet. Die Zuteilung erfolgt auf 52 Prozent.

Halle und Umgebung.

Ein Jahr deutsche Feldpost.

Vom Wollschien Telegraphenbureau wird uns geschrieben: Man hat die Organisation und die Leistungen der deutschen Feldpost von 1870/71 als musterhaft bezeichnet. Das waren je auch 104 Millionen Briefe hat die Feldpost damals vom 15. Juli 1870 bis Ende März 1871 befördert. So etwas war noch nicht dagewesen, und die Feldpost durfte mit Recht stolz darauf sein. Und was leistet unsere jetzige Feldpost? Ebenfalls 104 Millionen Briefe werden täglich von ihr bearbeitet. Das ist das 35fache dessen, was die Feldpost von 1870/71 täglich geschafft hat. Dabei haben die Feldpostbeamten von damals auch im Schwere ihres Angebots gewirkt. 2800 waren es. Jetzt sind es 5400, also knapp 2-fach mehr. Neben dem hat in einer Woche das Letzten, was jene in 3½ Monaten benötigten haben, in hat man jetzt auch im jetzigen Kriegs-Ansatz, mit der Organisation der deutschen Feldpost zufrieden zu sein. Denn nur aus ihr läßt sich eine derartige hervorragende Leistung erklären.

Nach der Front sind aus dem Deutschen Reich durch Vermittlung der heimischen Feldpoststellen von August 1914 bis Ende Juli 1915 etwa 24 Milliarden Feldpostbriefe befördert worden. Da außerdem etwa 1,6 Milliarden Feldpostbriefe im Felde aufgefertigt worden sind, umfaßt die gesamte Beförderungsleistung der deutschen Feldpost bis jetzt etwa 25 Milliarden Briefe. Bei den 23 heimischen Postämtern ist das Personal seit Mitte August 1914 von 3100 Köpfen auf 13 bis 14 000 angewachsen. Die Menge der täglich ins Feld gehenden Feldpostbriefe, die im letzten Dezember bei Abschluß der Weihnachts-Feldpost mit 29 000 Stück den Höhepunkt erreicht hatte, stellt sich gegenwärtig auf 45 000. Dies bedeutet eine Belastung der Feldpostbeförderungsleistung, zu denen u. a. 800 Feldpostkraftwagen gehören, mit 1½ Millionen Kilogramm Briefpost täglich.

Nicht wenig haben zu der dauernd gesteigerten Benutzung der deutschen Feldposteinrichtungen, wie sie in anderen Kriegsjahren während auch nicht annähernd zu verzeichnen ist, die mannigfachen seit Kriegesbeginn getroffenen Verbesserungsmaßnahmen beigetragen. Dazu gehören die Ermöglichung des Vortrags für Feldpostbriefe über 50 Gramm bis 250 Gramm von 20 Pf. auf 10 Pf., die Zulassung von Feldpostbriefen nach dem Werte im Gewicht von über 250 Gr. bis 500 Gramm, die Nichtbeantragung von Gewichtszu-

gehörungen bei den vorerwähnten Feldpostbriefen bis zu 10 Prozent des Höchstgewichts, die Zulassung von Zeitungsfeststellungen für Deeresangehörige durch Familienmitglieder in der Heimat oder andere Personen, die unentgeltliche Ausgabe von Feldpostkartenbriefen an die Truppen im Felde, die Zulassung von Briefen mit Klappern, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Ausweitung der Postleistungen, die in der Heimat durch die Postanstalten zu Sparsparbuchungen u. a. m. Auch die fortgesetzten und mannigfachen Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum bei Benutzung der Feldposteinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind der Ausgestaltung des Feldpostverkehrs förderlich gewesen. Durch die Anfangs Oktober v. J. erzielte Aus

